



Unsere Klinik ist wie eine Insel im Sturm



Die Newlands Clinic ist auch 2018 gewachsen – trotz der schwierigen Situation in Simbabwe. Was ist das Erfolgsrezept?

Wichtig sind sicher der ganzheitliche Ansatz und die umfassende Betreuung, aber auch die grosse Loyalität unseres Teams ist ein wichtiger Faktor.

Es ist also weniger die Infrastruktur, die den Unterschied macht?

Eine gute Infrastruktur und eine hochstehende Medizin sind natürlich die Basis unserer Arbeit, ohne geht es nicht. Aber unser Erfolg basiert nicht nur auf Röntgenbildern und Laborgeräten, die in den öffentlichen Kliniken oft fehlen. Was uns auszeichnet, ist das Verhältnis zwischen Pflegenden, Ärzten und Patienten. Wenn diese Beziehung gut ist, dann ist auch der Therapieerfolg grösser. Es geht um Zuwendung, Vertrauen – darum, wie wir die Patientinnen und Patienten behandeln, vom Empfang bis zur Apotheke.

Was ist im letzten Jahr besonders gut gelungen?

Ein Highlight war die Arbeit mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen, um ihre Therapietreue zu verbessern. Die Gruppentherapien waren sehr erfolgreich: Alle, die regelmässig teilnahmen, erreichten nach einem Jahr eine vollständige Virusunterdrückung und sind damit nicht mehr ansteckend. Ein zweiter wichtiger Erfolg war der erste HIV-Kurs für Pflegefachleute aus umliegenden Ländern. Wir hoffen, dass wir mit Unterstützung der DEZA noch viele solche Kurse anbieten können, denn unser Wissen wird im ganzen südlichen Afrika dringend gebraucht.

Worauf sind Sie sonst noch stolz?

Die leitenden Ärzte Cleophas Chimbetete und Margie Pascoe arbeiten sehr selbstständig und führen ihre Bereiche vorbildlich. Stefan Zimmerli bringt neue therapeutische Strategien und Erkenntnisse aus der Schweiz ein, die eine grosse Hilfe sind und die Qualität unserer Arbeit weiter steigern. Unser Modell mit einem Schweizer Arzt, der als «Supervisor und Coach» strategisches Wissen einbringt, funktioniert also sehr gut.



«Wenn die Beziehung zwischen Pflegenden und Patienten gut ist, dann ist auch der Therapieerfolg grösser. Es geht um Zuwendung, Vertrauen – darum, wie wir die Patientinnen und Patienten behandeln, vom Empfang bis zur Apotheke.»

Prof. Dr. med. Ruedi Lüthy, Gründer der Stiftung und der Newlands Clinic

Welche Herausforderungen stehen aktuell an?

Sehr viele Menschen sind auf unsere Hilfe angewiesen, und gleichzeitig gilt es, die Kosten im Griff zu behalten. Unsere Mittel sind begrenzt und wir müssen sicher sein, dass die Hilfe bei jenen ankommt, die sie am dringendsten benötigen – gerade in der aktuellen Wirtschaftskrise, welche die Armut in Simbabwe nochmals vergrössert hat.

Die Stiftung feierte 2018 das 15-Jahre-Jubiläum. Hatten Sie jemals das Gefühl, es geht nicht mehr weiter?

Nein, nie. Unsere Klinik funktioniert weitgehend unabhängig von den politischen und sozialen Umständen. Sie ist ein wenig wie eine Insel mitten im Sturm, und wir sind unendlich dankbar, dass wir diese Arbeit machen dürfen, denn sie ist gerade jetzt wichtiger denn je. Wir haben Tausenden von Menschen das Leben gerettet und ermöglichen ihnen und ihren Familien ein nahezu normales Weiterleben. Das ist nur mit Unterstützung unserer Sponserinnen und Spender möglich. Ihnen allen danke ich aus tiefstem Herzen!



Verlässliche Hilfe für Patienten in Not

Das Jahr 2018 war in Simbabwe von wirtschaftlichen und politischen Turbulenzen geprägt. Die Newlands Clinic lief trotzdem reibungslos und war für unsere rund 6'500 Patientinnen und Patienten ein Ort der Ruhe und der Hoffnung, wo sie medizinische Hilfe und Zuwendung erhielten.

Ende Dezember 2018 wurden in der Newlands Clinic 6'448 Kinder, Jugendliche und Erwachsene behandelt (+5,3%). Die HIV-Therapie verlief dabei wie bereits im Vorjahr sehr erfolgreich: 89% der Patienten, die seit mindestens einem halben Jahr in Behandlung sind, haben eine vollständig unterdrückte Viruslast. Bei den Jugendlichen und jungen Erwachsenen (15-24 Jahre) liegt der Wert bei 76%. Ihre Behandlung bleibt eine grosse Herausforderung, doch mit Gruppentherapien konnten wir die Therapietreue nachhaltig verbessern (siehe S. 8).

Stabile Kosten dank effizienter Behandlung
Ein wichtiges Ziel war 2018 die weitere Steigerung der Effizienz des Klinikbetriebs. Patienten, welche die Therapie konsequent einhalten und keine besonderen gesundheitlichen Probleme haben, müssen zum Beispiel

weniger oft untersucht werden. Zudem wird die Häufigkeit des Bluttests zur Bestimmung der Viruslast bei ihnen herabgesetzt. Das schafft Kapazitäten für sehr kranke Patienten, die von anderen Kliniken überwiesen werden, und trägt dazu bei, dass die durchschnittlichen Behandlungskosten trotzdem möglichst stabil bleiben.

Umfassende medizinische Hilfe nötig
HIV-Patienten haben ein überdurchschnittlich hohes Risiko, an Krebs zu erkranken. Im Berichtsjahr wurden im Zentrum für Frauengesundheit rund 2'800 Patientinnen auf Gebärmutterhalskrebs untersucht und bei positivem Befund medizinisch behandelt. Auch in den Routine-Untersuchungen wurde die allgemeine Krebsvorsorge verstärkt. Insgesamt stellten wir 2018 bei 100 Patienten eine Krebserkrankung fest. Wer sich keine Behandlung leisten konnte, wurde dank gezielter Spenden finanziell unterstützt.

Weitere wichtige Angebote sind die Therapie von sexuell übertragbaren Infektionen, die Beratung rund um Familienplanung und Verhütung sowie zahnärztliche Behandlungen. Ausserdem hat sich über die Jahre gezeigt, dass die psychische Gesundheit einen grossen Einfluss auf den Erfolg der HIV-Therapie hat. Viele unserer Patienten leiden angesichts der schwierigen Lebensbedingungen unter Depressionen oder posttraumatischen



«Wir haben so viel gelernt in den letzten 15 Jahren. Dieses Wissen wollen wir an Fachleute aus der ganzen Region weitergeben. Denn es verändert alles: Menschen mit HIV erhalten dank der umfassenden Therapie neuen Lebensmut und können wieder für ihre Familien da sein.»

Sabine Lüthy, Geschäftsleiterin der Ruedi Lüthy Foundation, mit Patientin Rumbidzai H.

Belastungsstörungen. Sie erhalten Hilfe von der klinikeigenen Psychologin und Sozialarbeiterin.

Kampf gegen Mangelernährung und Hunger
Da sich die wirtschaftliche Situation in Simbabwe weiter verschlechtert hat, war die Nahrungsmittelhilfe im Jahr 2018 für viele Patienten überlebenswichtig.

Rund 700 hungerleidende Familien erhielten monatlich Maismehl, Bohnen und pflanzliches Öl. Das Welternährungsprogramm der UNO lief im ersten Quartal aus und das Milchpulver-Programm der DEZA Ende des Jahres. Als Ausgleich verteilten wir mehr vitaminreiches Porridge «e'Pap». Parallel dazu führten wir das Maisanbau-Projekt weiter: 100 Patienten lernten, wie sie wassersparend Mais anbauen und so selbst für ihre Familien sorgen können.

Bessere Zukunftschancen für Kinder und Jugendliche

Unsere jüngsten Patienten sollen trotz der grossen Armut zur Schule gehen können. Wir finanzierten im Jahr 2018 das Schulgeld von 184 Kindern und Jugendlichen. Junge Patienten können dank unserem Berufsausbildungsprogramm eine Fachausbildung absolvieren, die ihnen ein Einkommen ermöglichen soll. Ende Jahr waren 21 von 41 Jugendlichen, die in den Jahren 2017 und 2018 starteten, erfolgreich tätig, und weitere acht haben die Ausbildung erfolgreich abgeschlossen. Sie erhalten als Nächstes eine Starthilfe, um eine eigene Geschäftstätigkeit aufzubauen. |

Unsere Arbeit wirkt

Wir wollen unsere Patienten befähigen, damit sie möglichst selbst für ihre Familien sorgen können. Mit unserem Maisanbau-Projekt können wir hungerleidende Familien langfristig unterstützen und ihnen eine Lebensgrundlage ermöglichen. Im Jahr 2018 haben 100 Patienten teilgenommen. Sie verfügen nun über das nötige Wissen, um wassersparend Mais anzubauen. Eine von ihnen ist Rumbidzai H.: Die 54-jährige Patientin sorgt für ihre Mutter, zwei Kinder und ihre Enkelin Shayleen (siehe Bild unten).



Sozialarbeiterin Marigold Mupunga mit Sabine Lüthy und den Patienten Simba und Augustine C.



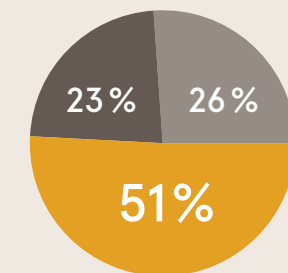
Die HIV-Therapie muss lebenslang erfolgen. Wenn eine Patientin oder ein Patient nicht zum Termin erscheint, tun wir deshalb alles, um herauszufinden, warum. Mögliche Gründe sind die Vertreibung aus der Unterkunft, häusliche Gewalt oder psychische Probleme. Die Bemühungen lohnen sich: Im Jahr 2018 haben nur 90 Patienten (1,4%) die Behandlung abgebrochen; gleichzeitig konnten wir 54 dazu bewegen, die Therapie wieder aufzunehmen.

92% der erwachsenen Patienten ab 25 Jahren haben eine unterdrückte Viruslast

76% der Jugendlichen zwischen 15 und 24 Jahren haben eine unterdrückte Viruslast

Wenn die HIV-Therapie konsequent eingehalten wird, ist das Virus im Blut irgendwann nicht mehr nachweisbar und die Patienten sind nicht mehr ansteckend. Das ist ein wichtiger Erfolg im langen Kampf gegen Aids. 2018 haben wir dies bei 89% aller Patienten erreicht. Erwachsene erreichen dabei bessere Resultate als Jugendliche (siehe S. 8).

Dank der wirkungsvollen Therapie werden HIV-positive Menschen immer älter. Das ist auch in der Newlands Clinic so: Mittlerweile ist fast ein Viertel unserer Patienten älter als 50 Jahre. Ein weiteres gutes Viertel sind Kinder und Jugendliche bis 24 Jahre, und etwa die Hälfte der Patienten ist zwischen 25 und 49 Jahre alt.



0-24 Jahre
25-49 Jahre
ab 50 Jahre

Ein Zuhause für die Heimatlosen

Viele Jugendliche hadern mit ihrer HIV-Infektion und der lebenslangen Therapie. Damit sie die Behandlung auch in der schwierigen Zeit der Pubertät fortsetzen, brauchen sie eine besonders enge Betreuung. Mit Gruppentherapien gelingt es, ihnen wieder Mut und Hoffnung auf eine lebenswerte Zukunft zu geben.



Jugendliche Patienten diskutieren im Jugendtreff der Newlands Clinic.

«Die psychische Gesundheit hat einen grossen Einfluss auf die Therapie.»

Sie erleben die erste Liebe, rebellieren gegen die Erwachsenen und suchen ihren eigenen Weg: Wenn junge Menschen in die Pubertät kommen, gerät für sie die Welt ins Wanken. Das ist bei den Jugendlichen, die in der Newlands Clinic behandelt werden, nicht anders. Doch zugleich ist alles noch schwieriger. Da ist zum einen ihre HIV-Infektion, die ein grosses Tabu ist und eine lebenslange Therapie erfordert. Und zum anderen leben sie meistens in sehr schwierigen Verhältnissen. Viele haben wegen Aids ihre Eltern verloren und wohnen in einem Heim oder bei Verwandten. Und die Zukunftsaussichten sind düster angesichts der hohen Arbeitslosigkeit in Simbabwe.

Die Klinik als zweites Zuhause

Diese Jugendlichen erhalten in der Newlands

Clinic nicht nur medizinische Hilfe, sondern erfahren auch Zuwendung und Respekt. «Unsere Klinik ist ein Zuhause für die Heimatlosen», sagt Pflegefachmann Farai Rusinga, der Kinder und Jugendliche behandelt. Seine Arbeit bedeutet ihm alles, und er kommt regelmässig extra früh in die Klinik, damit seine Schützlinge nach dem Kontrolltermin rechtzeitig in der Schule sind.

«Bei Therapiebeginn sind viele so krank, dass sie den Unterricht nicht mehr besuchen können», erzählt er. Doch das ändere sich zum Glück rasch: «In der Regel sind sie nach einigen Monaten Therapie wieder kräftig genug.» Neben den HIV-Medikamenten erhalten sie als Stärkung vitaminreiches Porridge, und auch wenn das Geld für Essen oder Schule fehlt, hilft die Klinik. Doch das Wichtigste seien Verständnis und Vertrauen: «Ob

gut oder schlecht – alles, was in ihrem Leben passiert, bringen sie in die Klinik mit. Wir haben ein offenes Ohr für sie und urteilen nicht», sagt Farai Rusinga, der von seinen Patienten Onkel Farai genannt wird.

Hadern mit der lebenslangen Therapie

Dieses Vertrauensverhältnis ist gerade in der Pubertät unbezahlbar. Dann begreifen die Patienten die ganze Tragweite ihrer HIV-Infektion und dass sie ein Leben lang Medikamente einnehmen müssen. «Viele fühlen sich von ihren Eltern betrogen und wollen wissen, wer schuld ist an ihrer Ansteckung», so Farai Rusinga. Dazu kommen Zukunftsängste: Werde ich je heiraten können? Werden meine Kinder auch HIV-positiv sein? Was geschieht, wenn der Freund oder die Freundin von der Infektion erfährt? >



«Viele erzählen in der Therapie zum ersten Mal ihre Geschichte mit HIV.»

Bahati Kasimonje, Psychologin

«Wir haben für die Jugendlichen ein offenes Ohr und urteilen nicht.»

Farai Rusinga, Krankenpfleger für Kinder und Jugendliche



«Unsere Gruppentherapien wirken: Alle Jugendlichen, die regelmässig teilnahmen, hatten ein Jahr später eine vollständig unterdrückte Viruslast. Das heisst, dass sie nicht mehr ansteckend sind. Das ist ein grosser Erfolg.»

Bahati Kasimonje, Psychologin der Newlands Clinic

Mangelnde Unterstützung, Hoffnungslosigkeit und Ängste sind die wichtigsten Gründe, weshalb viele Jugendliche die Medikamente nicht mehr regelmässig einnehmen. Das ist sehr gefährlich: Die HI-Viren können sich dann rasch unkontrolliert vermehren und oft sogar resistent werden. Wird beim regelmässigen Bluttest eine erhöhte Viruslast festgestellt, gilt es deshalb schnell zu reagieren. In solchen Fällen kommt auch die Psychologin Bahati Kasimonje zum Einsatz.

Gruppentherapien geben neue Hoffnung

«Die psychische Gesundheit unserer Patienten hat einen grossen Einfluss auf die HIV-Therapie», erzählt sie. Jugendliche mit einer schlechten Therapietreue werden mit einer achtwöchigen Gruppentherapie unterstützt. Mit grossem Erfolg: Unsere Auswertungen

zeigen, dass alle Jugendlichen, die an mindestens 75% der Therapiesitzungen teilnehmen, ein Jahr danach eine vollständig unterdrückte Viruslast haben», so Bahati Kasimonje. Das bedeutet, dass das HI-Virus in ihrem Blut nicht mehr nachweisbar ist und sie nicht mehr ansteckend sind. Ohne Gruppentherapie gelang dies nur bei 40%. Die übrigen Patienten müssen auf andere, teure Medikamente umstellen, die in Simbabwe nur beschränkt erhältlich sind.

«Die Bezugspersonen denken oft, es gehe ja bloss um die Einnahme von ein paar Tabletten», so die Psychologin. «Aber wenn wir die Probleme der Jugendlichen nicht ernst nehmen, wird der Widerstand gegen die Therapie nur grösser.» In den Treffen erklärt sie genau den Zusammenhang zwischen Therapietreue und Viruslast und dass in Simbabwe

nicht alle Medikamente erhältlich sind. «Anschliessend entwickeln wir zusammen Ideen, wie sie ihre Therapietreue verbessern können», so die Psychologin. Wichtige Themen sind das Tabu rund um HIV/Aids, das Outing als HIV-positiv sowie Sexualität und Beziehungen.

Ein Netzwerk, das sie auffängt

«Die meisten erzählen bei uns in der Therapie zum ersten Mal ihre persönliche Geschichte mit HIV», sagt Bahati Kasimonje. Das Tabu ist so gross, dass sie oft nicht einmal mit den Familienangehörigen oder Freunden darüber sprechen können und ihre Medikamente verstecken. Auf dem Klinikgelände gibt es auch einen kleinen Jugendtreff. Manche kommen jeden Tag, weil sie auf sich allein gestellt sind und keine Arbeit haben. So erhalten schliess-

lich die meisten Jugendlichen ein Netzwerk, das sie durch die schwierige Zeit der Pubertät trägt. Farai Rusinga: «Wenn aus den Waisenkindern junge Frauen und Männer werden, die auf eigenen Beinen stehen, dann ist das der beste Lohn für unsere Arbeit.»

Die meisten Patienten der Newlands Clinic leben in grosser Armut. Deshalb leiden viele von ihnen an psychischen Problemen, was ihre HIV-Therapie gefährden kann. Besonders häufig sind Depressionen und posttraumatische Belastungsstörungen. Mit individueller Therapie, Workshops und Gruppentherapien erhalten sie gezielt psychologische Unterstützung.

Fachleute ausbilden heisst Leben retten

Mehr als 700 Fachleute haben im Jahr 2018 einen Kurs unseres Ausbildungszentrums besucht. Dabei konnten wir mit Unterstützung der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) erstmals 20 Pflegefachleute aus anderen Ländern im südlichen Afrika ausbilden. Sie tragen das lebensrettende Wissen in Kliniken aus der ganzen Region.

Das Herzstück unseres Ausbildungsangebots ist der zweiwöchige HIV-Management-Kurs, der Theorie und Praxis zur Behandlung von HIV/Aids vermittelt. 293 Ärzte und Pflegefachleute nahmen im Jahr 2018 daran teil, wobei 90% in Kliniken aus dem öffentlichen Gesundheitswesen tätig sind. Dank der Unterstützung der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) konnten erstmals auch 20 Pflegefachleute aus sechs Ländern der Entwicklungsgemeinschaft des südlichen Afrikas (SADC) ausgebildet werden. Weitere 35 Ärztinnen und Ärzte absolvierten eine kompakte fünftägige Version. Dadurch konnte besser auf ihre spezifischen Bedürfnisse und ihren Wissensstand eingegangen werden.

Stärkere Dezentralisierung

Neben dem Ärzteteam geben in den Kursen vermehrt auch Pflegefachleute der Newlands Clinic ihr Wissen weiter, sei es im Unterricht oder als Mentoren beim Einblick in die Praxis. Um mehr Fachleute aus anderen Provinzen zu erreichen und die Kosten zu senken, finden ausserdem kürzere Kurse sowie Weiterbildungen vermehrt direkt vor Ort statt.

Spezifische Kurse für Organisationen

Auf Wunsch bieten wir auch spezifische Kurse für einzelne Organisationen an. So wurden 73 Ärztinnen und Ärzte von Premier Services Medical Investments (PSMI) ausgebildet, dem grössten privaten Gesundheitsversorger in Simbabwe. Auch 25 angehende Lehrpersonen des Gateway Teacher College wurden umfassend über HIV/Aids aufgeklärt, sodass sie das Wissen in den Schulen vermitteln können. Diese Kurse wurden nicht durch Spenden, sondern von den Organisationen selbst finanziert.

Die IT-Abteilung der Newlands Clinic unterstützt ausserdem weiterhin drei Kliniken von Population Services International sowie zwei öffentliche Kliniken bei der Nutzung unserer Software ePOC, und das medizinische Team hilft mit dem Medical Helpdesk bisherigen Kursabsolventen bei Fragen rund um die Therapie. ■



Anzahl Kursteilnehmende

HIV-Management-Kurs für medizinische Fachleute (2 Wochen)	293
HIV-Management-Kurs für Ärzte (1 Woche)	35
Weiterbildungen HIV-Therapie	111
Diagnose von Gebärmutterhalskrebs	8
Behandlung von Genitalwarzen	28
Medizinische Weiterbildung in den Provinzen	160
Kurs für Ärzte von PSMI	73
Weiterbildung für angehende Lehrpersonen	25
Total	733

Länderübergreifender Pilotkurs

Im Herbst 2018 haben wir mit Unterstützung der DEZA erfolgreich einen Pilotkurs für Pflegefachleute aus Ländern der Entwicklungsgemeinschaft des südlichen Afrikas (SADC) durchgeführt. 38 % aller Menschen mit HIV/Aids weltweit leben in dieser Region und das lebensrettende Wissen wird dringend gebraucht. Die 20 Teilnehmenden aus Botswana, Lesotho, Malawi, Namibia, Sambia und Swasiland erhielten im Lehrgang theoretisches Wissen und einen praktischen Einblick in die Therapie. Das Gelernte wenden sie nun in ihren Kliniken an und geben es an ihre Arbeitskollegen weiter. Für 2019 ist ein weiterer Kurs für Fachleute aus der SADC-Region geplant.

In vielen Kliniken Simbawes herrscht Personalmangel, weshalb Ärztinnen und Ärzte oftmals nicht ganze zwei Wochen von der Arbeit fernbleiben können. Aus diesem Grund haben wir im Jahr 2018 drei verkürzte Kurse im HIV-Management durchgeführt. Sie bestehen nur aus dem theoretischen Teil und dauern fünf Tage. Das Feedback war sehr positiv.

Von 2013 bis 2018 konnten wir rund 1'800 Ärzte und Pflegefachleute im HIV-Management ausbilden. Dies kommt Zehntausenden weiteren Patienten zugute, die lebenslang auf die HIV-Therapie angewiesen sind.

Erkenntnisse aus 15 Jahren HIV-Therapie in Simbabwe

Mit klinischer Forschung sorgen wir dafür, dass möglichst viele Menschen mit HIV/Aids von den Erkenntnissen aus unserer Arbeit profitieren. Möglich macht dies unsere Software ePOC, dank der wir über wertvolle Langzeitdaten verfügen.

Auch im Jahr 2018 führten Mitarbeitende der Newlands Clinic verschiedene Studien durch, veröffentlichten die Ergebnisse in wissenschaftlichen Zeitschriften und stellten die Arbeiten an nationalen und internationalen Konferenzen vor. Auf besonderes Interesse stossen dabei unsere Langzeitstudien, da in vielen Ländern des südlichen Afrikas zuverlässige Daten fehlen. Die Newlands Clinic sammelt mit ihrer selbst entwickelten Software ePOC seit 2004 systematisch Patientendaten, was für Simbabwe einzigartig ist.

Anlässlich der Welt-Aids-Konferenz 2018 in Amsterdam konnte erstmals der langfristige Erfolg der Gruppentherapien vorgestellt werden, welche die Therapietreue bei Jugendlichen entscheidend verbessern (*siehe S. 8*). Weiter konnten im Berichtsjahr Forschungsergebnisse zu Krebserkrankungen, Mortalitätstrends sowie zur zunehmenden

Entwicklung von Medikamentenresistenzen bei HI-Viren präsentiert und veröffentlicht werden.

Laufende Studien

Aktuelle Forschungsarbeiten befassen sich mit den in Simbabwe häufigen Typen von Papillomaviren als Ursache von Gebärmutterhalskrebs, mit der Messung der Therapietreue durch Medikamentennachweis in Haarproben, mit einer Monotherapie bei Kindern und Jugendlichen mit schlechter Therapietreue sowie mit dem Therapieerfolg bei Medikamenten der dritten Linie.

Zum Forschungsteam gehören neben Ruedi Lüthy und Stefan Zimmerli das Ärzteteam, der leitende Apotheker, der Laborleiter, die Psychologin sowie eine wissenschaftliche Mitarbeiterin. ■



«Unser medizinisches Team hat dank der laufenden Weiterbildung mittlerweile ein geschärftes Auge für seltene Krankheitsbilder. Dadurch können wir komplexe Krankheiten früher entdecken und sie öfters heilen. Das ist ein grosser Erfolg.»

PD Dr. med. Stefan Zimmerli, medizinischer Leiter der Newlands Clinic, mit Studentin Eleanor Kaziboni.

Organe

Stiftungsrat: Ulrich B. Mayer, Rechtsanwalt, Zürich (Präsident) | Martin Fuhrer, ehem. Auslandeiter Schweizerisches Rotes Kreuz, Bern | Ruedi Lüthy, Prof. em. Dr. med. Dr. h.c., Harare/Simbabwe, Muntelier | Hans Lutz, Prof. em. Dr. med. vet., Rüdlingen | Gregor Neidhart, dipl. Experte in Rechnungslegung und Controlling, Winterthur | Beat Wagner, ehemaliger Leiter Kommunikation Schweizerisches Rotes Kreuz, Zürich
Geschäftsleitung: Sabine Lüthy, Geschäftsleiterin | Harald Henggi, Stv. Geschäftsleiter
Direktion Newlands Clinic: Cleophas Chimbetete, Dr., Direktor Ausbildung und Forschung | Ruedi Lüthy, Prof. em. Dr. med. Dr. h.c., Gründer der Stiftung und der Newlands Clinic sowie Consultant | Margaret Pascoe, Dr., Medizinische Direktorin Clinical Affairs | Matthias Widmaier, Administrativer Direktor | Stefan Zimmerli, PD Dr. med., Medizinischer Leiter

Wissenschaftlicher Beirat: Hansjakob Furrer, Prof. Dr. med., Direktor u. Chefarzt Universitätsklinik für Infektiologie, Universitätsspital Bern | Huldrych Günthard, Prof. Dr. med., Stv. Klinikdirektor, Klinik für Infektionskrankheiten und Spitalhygiene, Universitätsspital Zürich | Bernard Hirschel, Prof. Dr. med., Präsident der Kantonalen Ethikkommission Genf | Christoph Rudin, Prof. Dr. med., Leitender Arzt Nephrologie und Pädiatrie Universitäts-Kinderspital beider Basel | Jörg Schüpbach, Prof. em. Dr. med., ehem. Direktor des Nationalen Zentrums für Retroviren, Universität Zürich
Patronatskomitee: Kurt Aeschbacher, Moderator und Fernsehjournalist, Zürich | Ruth Dreifuss, alt Bundesrätin, Genf | Felix Gutzwiller, Prof. em. Dr. med., ehem. Direktor des Instituts für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Zürich | Patrick Rohr, Kommunikationsberater, Fotograf und Journalist, Zürich/Amsterdam | Marcel Stutz, ehemaliger Schweizer Botschafter | Martin Täuber, Prof. em. Dr. med., ehem. Rektor der Universität Bern | Alexandra Trkola, Prof. Dr. rer. nat., Direktorin des Instituts für Medizinische Virologie, Universität Zürich

Herzlichen Dank!

Ohne unsere Projektpartner und die grosszügigen Beiträge unserer zahlreichen Gönnerinnen und Gönner wäre unser Kampf gegen HIV/Aids nicht möglich. Ganz herzlichen Dank!

Ein spezielles Dankeschön geht an folgende Institutionen:

- Apotheke zum Rebstock AG
- Bernhart-Matter-Stiftung
- Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA)
- Dr. Rau Stiftung
- Elisabeth Nothmann Stiftung
- Fondation Hubert Looser
- Gesundheitsministerium von Simbabwe
- Hans-Eggenberger-Stiftung
- Integri AG
- ISPM Universität Bern
- Leopold Bachmann Stiftung
- Lotte und Adolf Hotz-Sprenger Stiftung
- MediService AG
- NatPharm
- Rosmarie Mettler-Stiftung
- Schmid Unternehmerstiftung
- Schroder Stiftung
- Stiftung Accentus
- Stiftung Bernhard Kunder
- Stiftung des Rotary Club Bern Bubenberg
- Tschikali Stiftung
- Universität Bern
- Vifor Pharma Group
- Vrenjo-Stiftung
- Welternährungsprogramm der UNO



Neben 150 Gästen feierte im November auch Ruth Dreifuss das 15-jährige Jubiläum der Stiftung mit uns. Herzlichen Dank für die lang-jährige Unterstützung!

Die Schülerinnen und Schüler der Kantonschule Zürcher Oberland spendeten den Erlös ihres Aretha Franklin Musicals der Ruedi Lüthy Foundation. Herzlichen Dank!



Auch 2018 sammelten die Mitarbeitenden der MediService mit freiwilligen Beiträgen ins «Kaffeekeßeli» Spenden für die Ruedi Lüthy Foundation, die das Unternehmen aufrundete. Mit Freude durften Ruedi und Sabine Lüthy den Scheck über CHF 14'000 in Empfang nehmen. Herzlichen Dank für die Treue und Grosszügigkeit!



Am 17. November sammelte «Der Ärzteball» zum 16. Mal Spenden zugunsten unserer Stiftung. Stefan Zimmerli und Sabine Lüthy durften einen Scheck in Höhe von CHF 10'000 entgegennehmen. Im Namen all unserer Patientinnen und Patienten danken wir herzlich für die treue Unterstützung! (Foto: Fabian Biasio)

Im Rahmen des Wettbewerbs «Pink On Ice Princess 2018» am 1. Dezember in Zürich wurden Spenden in Höhe von CHF 4'486.40 für die Ruedi Lüthy Foundation gesammelt. Wir danken von Herzen für die Solidarität mit den Patientinnen und Patienten der Newlands Clinic!



An der 10. Welt-Aids-Konferenz in Amsterdam waren auch vier Mitarbeitende unserer Newlands Clinic dabei: Laborleiter Tinei Shamu, Ärztin Sandra Bote, der leitende Arzt Cleophas Chimbetete und Psychologin Bahati Kasimonje. Herzlichen Glückwunsch!

Betrieb dank Reserven längerfristig gesichert

2018 sind rund 86 % der Gesamtausgaben in die Projekte geflossen (Vorjahr: 85 %). Das Finanzjahr schliesst wegen tieferer Spendeneinnahmen und leicht höherer Projektkosten mit einem Jahresverlust von CHF 1,2 Mio. Dank vorausschauender Planung und umsichtigem Betrieb ist die Stiftung in der Lage, diesen Ausgabenüberschuss zu decken.

Im Jahr 2018 fiel der Ertrag mit total CHF 5,5 Mio. rund 11 % tiefer aus als im Vorjahr. Die ordentlichen Spenden belaufen sich auf CHF 1,8 Mio. Der Rückgang um 22 % gegenüber dem Vorjahr ist auf tiefere private Grossspenden zurückzuführen. Demgegenüber bewegen sich die zweckgebundenen Spenden mit rund CHF 818'000 deutlich über Vorjahresniveau (+143 %). Anders präsentiert sich die Situation bei den Sachspenden (vor allem Medikamente). Sie liegen rund 16 % unter dem Vorjahr. Die Versorgung der Patienten war dank den Vorräten jedoch stets sichergestellt.

Die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) unterstützte die Newlands Clinic im Jahr 2018 mit CHF 1,0 Mio. Insgesamt fördert die DEZA die Stiftung in der Periode 2016–2019 mit einem Gesamtbetrag von CHF 4,6 Mio. Zur Nahrungsmittelhilfe hat die DEZA im abgelaufenen Jahr CHF 96'000 beige-steuert. Aufgrund des länderübergreifenden Pilotkurses, der mit Unterstützung der DEZA stattfand, haben sich die Erlöse des Ausbildungszentrums erhöht und liegen bei rund CHF 105'000.

Gesamtausgaben leicht gestiegen

Die Gesamtausgaben der Stiftung liegen mit CHF 6,5 Mio. leicht über dem Vorjahr. 86 % der Ausgaben sind direkt ins Projekt geflossen (2017: 85 %). Diese setzen sich zusammen aus rund CHF 4,8 Mio. für die Klinik (+7 %), CHF 541'000 für das Ausbildungszentrum (+21 %, Erhöhung aufgrund des überregionalen Pilotkurses) und CHF 263'000 für das Zentrum für Frauengesundheit (-7 %).

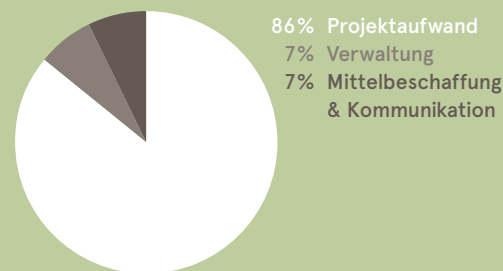
Allgemeiner Aufwand stabil tief

Der allgemeine Aufwand für die Verwaltung, Mittelbeschaffung und Kommunikation der Geschäftsstelle in Bern konnte auf tiefem

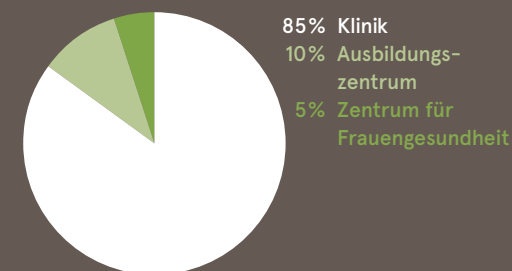


Die Stiftung wurde im März 2003 gegründet und verfolgt den Zweck, mittellose HIV- und Aids-Patienten im südlichen Afrika umfassend zu behandeln und zu betreuen. Die Stiftung verfolgt keine wirtschaftlichen Zwecke und strebt keinen Gewinn an.

Zusammensetzung Gesamtaufwand



Zusammensetzung Projektaufwand



Niveau gehalten werden (CHF 0,9 Mio.). Er beläuft sich im Berichtsjahr auf 14 % der Gesamtausgaben (2017: 15 %). Die Verwaltungskosten betragen rund CHF 476'000, jene für die Mittelbeschaffung und Kommunikation rund CHF 435'000.

Bilanz und Jahresergebnis

Das Umlaufvermögen beläuft sich per 31. Dezember 2018 auf knapp CHF 9,5 Mio. (-10,5 %). Das gebundene Kapital beträgt CHF 8,5 Mio., wovon CHF 7,6 Mio. auf die Newlands Clinic entfallen. Mit diesen Geldern kann bei einem Rückgang der Einnahmen die lebenslang notwendige HIV-Behandlung der Patienten sichergestellt werden, bis sie an andere Kliniken überwiesen werden können. Die DEZA hat dieses Vorgehen gutgeheissen. Aufgrund der nachträglich aufgenommenen Labor-

Vorräte in Simbabwe per 31.12.2017 (CHF 120'000) mussten die Vorjahreszahlen entsprechend angepasst werden (Restatement).

Die Betriebsrechnung schliesst mit einem Defizit von rund CHF 1,1 Mio. ab. Aufgrund der negativen Entwicklung des Finanzergebnisses schliesst die Jahresrechnung der Stiftung mit einem Verlust von rund CHF 1,2 Mio. Dieser Verlust kann über die Reserven abgedeckt werden.

Abschlüsse Simbabwe

Die lokale Organisation Ruedi Lüthy Foundation Zimbabwe stellt vor Ort den reibungslosen Betrieb der Newlands Clinic sicher. Die Ruedi Lüthy Foundation stellt die dafür benötigten Mittel zur Verfügung. ➤

Die Abschlüsse der Ruedi Lüthy Foundation Zimbabwe, des Ausbildungszentrums und des Zentrums für Frauengesundheit wurden von der Revisionsgesellschaft *Grant Thornton* in Harare geprüft und in die vorliegende Rechnung konsolidiert.

Organisation und Entschädigungen

Die Organe der Stiftung sind auf *Seite 15* aufgeführt. Die Mitglieder des Stiftungsrates sind jeweils für eine Amtsdauer von vier Jahren gewählt. Eine wiederholte Wiederwahl ist zulässig. Die Mitglieder erbringen ihre Leistungen ehrenamtlich. Neben der strategischen Leitung der Stiftung sind sie für die Bewirtschaftung der Vermögenswerte verantwortlich. Lohn und Honorar der Geschäftsleiterin und ihres Stellvertreters beliefen sich 2018 auf CHF 171'000 (inklusive Arbeitgeberbeiträge). Davon entfielen rund CHF 75'000 auf den Projektaufwand und CHF 96'000 wurden dem allgemeinen Aufwand zugeschrieben.

Ausblick

Aufgrund der instabilen sozioökonomischen Situation in Simbabwe ist die Kostenentwicklung für das Jahr 2019 schwierig einzuschätzen. Durch weitere Effizienzsteigerungen vor Ort sowie in der Geschäftsstelle in Bern werden wir den Projektaufwand stabil halten, um die langfristige Betreuung der Patienten zu gewährleisten. Zudem sind Massnahmen geplant, um die Einnahmen zu steigern, sodass wir die Jahresrechnung mittelfristig ausgeglichen halten können. Mit der DEZA wird die Phase 3 (2020–2023) des Vertrages geplant. ■



«Ich bin sehr stolz, dass wir den Betrieb der Newlands Clinic trotz des schwierigen Umfelds jederzeit stabil aufrechterhalten konnten. Das ist nur als Team zu schaffen und dank des motivierten Einsatzes jedes einzelnen Mitarbeitenden.»

Matthias Widmaier, administrativer Direktor der Newlands Clinic

LIENHARD Audit AG

Bericht der Revisionsstelle zur Eingeschränkten Revision

an den Stiftungsrat der

Ruedi Lüthy Foundation, Bern

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung, Mittelflussrechnung, Rechnung über die Veränderung des Kapitals und Anhang) der Ruedi Lüthy Foundation für das am 31. Dezember 2018 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. In Übereinstimmung mit den Swiss GAAP FER 21 unterliegen die Angaben im Leistungsbericht nicht der Prüfpflicht der Revisionsstelle.

Für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 21 und den gesetzlichen Vorschriften, der Stiftungsurkunde und dem Reglement ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung kein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 21 vermittelt und nicht Gesetz, Stiftungsurkunde und Reglement entspricht.

Zürich, 8. März 2019

Mit freundlichen Grüssen

LIENHARD Audit AG

Claudio Piubel
Revisiionsexperte
Leitender Revisor

Stephan Lienhard
Revisiionsexperte

Beilagen:

- Jahresrechnung 2018 (Bilanz, Betriebsrechnung, Mittelflussrechnung, Rechnung über die Veränderung des Kapitals und Anhang)

Bleicherweg 45, 8027 Zürich, Tel. 044 201 76 00, www.lienhard.ch

Mitglied von EXPERTSuisse

Betriebsrechnung

	2018	2017
	CHF	CHF
Ertrag		
Spenden	4'191'912	4'679'883
- Ordentliche Spenden	1'780'895	2'346'349
- Zweckgebundene Spenden	817'978	335'394
- Sachspenden	1'593'039	1'998'140
DEZA-Beiträge	1'096'000	1'333'500
Erlöse Ausbildungszentrum	105'485	42'491
Sonstiger übriger Ertrag	78'937	100'443
Total Ertrag	5'472'334	6'156'317
Aufwand		
Projektaufwand Harare		
Newlands Clinic	4'841'103	4'538'727
- Personalaufwand	1'785'896	1'704'957
- Medikamente und medizinische Kosten	2'766'038	2'552'197
- Infrastruktur und Fahrzeuge	184'601	170'762
- Diverse Projektkosten	104'568	110'811
Ausbildungszentrum	540'640	443'643
Zentrum für Frauengesundheit	262'994	283'007
Total Projektaufwand Harare	5'644'737	5'265'377
Allgemeiner Aufwand		
Verwaltungsaufwand	476'313	497'118
Mittelbeschaffung und Kommunikation	434'705	424'713
Total allgemeiner Aufwand	911'018	921'831
Total Aufwand	6'555'755	6'187'208
Betriebsergebnis	-1'083'421	-30'891
Finanzergebnis	-110'777	90'282
Jahresergebnis vor Kapitalentnahme	-1'194'198	59'391
Entnahme aus gebundenem Kapital	9'981	8'389
Jahresergebnis nach Kapitalentnahme	-1'184'217	67'780

Bilanz

	2018	2017
	CHF	CHF
Aktiven		
Kasse, Post- und Bankguthaben	5'653'032	6'275'602
Wertschriften	2'898'966	3'073'735
Forderungen aus Lieferungen & Leistungen und Rechnungsabgrenzungen	105'860	105'568
Vorräte	836'704	1'157'532
Total Aktiven	9'494'562	10'612'437
Passiven		
Kurzfristiges Fremdkapital		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen & Leistungen und Rechnungsabgrenzungen	258'217	204'828
Organisationskapital		
Einbezahltes Stiftungskapital	100'000	100'000
Gebundenes Kapital	8'544'896	8'554'878
Wertschwankungsreserve	100'000	100'000
Freies Kapital	1'648'613	1'580'834
Jahresergebnis	-1'184'217	67'780
Währungsdifferenzen	27'053	4'117
Total Passiven	9'494'562	10'612'437

Revisionsstelle ist die Lienhard Audit AG in Zürich.
Als Aufsichtsbehörde fungiert die Eidgenössische
Stiftungsaufsicht (ESA).

Die Rechnungslegung entspricht den Fachempfehlungen für Non-Profit-Organisationen (Swiss GAAP FER 21) und hält sich an die Vorgaben der ZEWO.

Ruedi Lüthy Foundation
(vormals Swiss Aids Care International)
Falkenplatz 9 CH-3012 Bern
Telefon +41 31 302 05 65

info@rl-foundation.ch
www.ruedi-luethy-foundation.ch
IBAN CH60 0900 0000 8770 0710 6

Folgen Sie uns 